

Missionsthätigkeit zu gewähren. Auch Mangel an verfügbarem Lande zwang nicht dazu, den Brandenburger weniger reichlich auszustatten, denn gerade in seiner Diöcese sehen wir in der Folgezeit Otto I. und seine Nachfolger Stück für Stück fast den ganzen Boden der Landschaft Morizane und Theile der Nachbargaue fortgeben¹, während im Havelbergischen nach den Verleihungen, die DO. I. 76 ausspricht, scheinbar alle Gebietsübertragungen aufhören.

Gerade auf diese letzte Beobachtung sei noch besonders hingewiesen. Es wäre ein erstaunliches Vorgehen Ottos, hätte er wirklich in der Diöcese Havelberg alles Besitzthum, das ihm zur Verfügung stand, sofort bei der ersten Schenkung verausgabt. Weit ansprechender wäre es, liesse sich nachweisen, dass erst durch eine glückliche Erwerbspolitik der älteren Bischöfe der reiche Besitz zusammengebracht wurde. Es musste sie hierbei fördern, dass neben ihnen nicht als ein übermächtiger Mitbewerber das Erzstift Magdeburg stand, das, indem es immer mehr Eigenthum im Brandenburger Sprengel für sich erwarb², den Herrn der Diöcese selbst an der Ausdehnung seines Besitzes hinderte³. Und weiter, um noch auf einen besonderen Umstand hinzuweisen, der der Vermehrung des Havelberger Bischofsgutes günstig gewesen sein wird, so wissen wir von einem der Bischöfe, Erich, dass er dem Hofe Heinrichs II. nahe stand und in der Reichskanzlei

1) Ich stelle die wichtigsten Vergabungen zusammen: den Hauptantheil empfang Magdeburg, Moritzkloster und Erzstift, im Gau Morizane: a. 961(?) die Dörfer Preszici, Möser, Nedlitz und Puciani (DO. I. 304); a. 965 die Burgwarde Loburg und Tucheim (DO. I. 293) und Pechau und Gommern (DO. I. 296); a. 967 die Burgwarde Schartau, Grabow und Buckau (DO. II. 12); a. 973 Burgward Lostau (DO. II. 30); a. 1009 Bestätigung eines grossen Waldgebietes im Süden des Gaues Morizane, zwischen Elbe, Nuthe und Fiener Luch (DH. II. 210). Ausserdem erhielten in derselben Landschaft Brandenburg a. 948 den Burgward Ziesar (DO. I. 105) und das Kloster Memleben a. 992 in den Burgwarden Biederitz und Möckern 21 Dörfer (DO. III. 106). Im Nachbargaue Heveldun erhielt Brandenburg a. 948 die Hälfte des Burgwardes Brandenburg und den Burgward Pritzerbe (DO. I. 105), Memleben a. 979 die Burgwarde Nienburg, Dubie und Briecheouua (DO. II. 194). Im Gaue Ploni erhielt Magdeburg a. 997 den Burgward Belizi (wohl Belzig) (DO. III. 246). 2) S. vorige Note 1. 3) Von Besitzungen des Bischofs von Brandenburg über den Bestand der Stiftungsurkunde hinaus hören wir in der Frühzeit nur einmal, wo in Leitzkau ein Hof des Bischofs Wigo erwähnt wird (Thietmar VIII, 57 MG. SS. rer. Germ. 228).